

Protokoll der Sitzung vom 13.04.2026

in den Räumen der AWO, Rheinstraße 106

Öffentlicher Teil



Teilnehmer/Teilnehmerinnen

Isabell Eickhoff	Wolfgang May
Uwe Heinemann	Volker Perschmann
Evelyn Klibert	Marion Reiners
Franz Köster	Catharina Raabe

Gastgeber/Gäste:

Martina Burgdorff (Pauline-Ahlsdorff-Haus)
Andreas Brockbartold (Pauline-Ahlsdorff-Haus)
Ruth Link (SPN)
Kea Ulfers (Wilhelmshavener Zeitung)

Beginn: 09:30 Uhr

Ende: 11:00 Uhr

1. Begrüßung

Der Vorsitzende **Uwe Heinemann** begrüßte die Anwesenden und bedankte sich für die Einladung in das Pauline-Ahlsdorff-Haus. Herr Brockbartold bedankte sich für die Möglichkeit, die Arbeit des Hauses vorstellen zu können.

2. Feststellung der Beschlussfähigkeit, Genehmigung der Tagesordnung, Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 02.03.2026

Der Vorsitzende **Uwe Heinemann** stellte die Beschlussfähigkeit fest. Die heutige Tagesordnung sowie das Protokoll vom 02.03.2026 wurden genehmigt.

3. Vorstellung der Arbeit im Pauline-Ahlsdorff-Haus durch Frau Martina Burgdorff und Herrn Andreas Brockbartold

Frau **Burgdorff** schilderte den Ablauf einer Aufnahme in das Pflegeheim der AWO: Das Pauline-Ahlsdorff-Haus hat überwiegend Doppelzimmer. Um den Wechsel aus der eigenen Häuslichkeit möglichst einfühlbar zu ermöglichen, ist eine professionelle Vorbereitung, Durchführung und Begleitung notwendig, sowohl für die Pflegebedürftigen als auch für deren Angehörige.

Die Mitarbeiter der Pflegeeinrichtung nehmen sich die Zeit und beraten gerne zu allen Fragen rund um die Aufnahme und Pflege, wie z.B. Vorstellung des Hauses, finanzielle Fragen und Hilfe bei Anträgen im Bereich Pflegestufe, Pflegegeld, Kostenerstattung bei den Kassen, bei der Stadt Wilhelmshaven u.a. Die Bewohner und Bewohnerinnen werden bis zum Ende der Eingewöhnungsphase bzw. dem Ende der Kurzzeit- und Verhinderungspflege über die Pflegeprozesssteuerung begleitet. Dabei wird enger Kontakt zu Fachärzten, Krankenhäusern, Sozialpsychiatrischen Diensten, Physiotherapeuten sowie Ernährungs- und Wundberatern gehalten.

Für die Kurzzeit- bzw. Verhinderungspflege steht leider keine eigene Station zur Verfügung. Das bedeutet, dass die zu Pflegenden in den Doppelzimmern der Vollstationären untergebracht werden müssen. Das kann im Einzelfall zu häufigeren Wechseln der Zimmernachbarn führen. Die Sitzungsteilnehmer waren sich einig, dass zur Wahrung der persönlichen Sphäre generell überwiegend Einzelzimmer anzustreben sind. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit ist das leider bisher nicht möglich.

Für Menschen, die aufgrund einer psychischen Erkrankung, körperlicher oder geistiger Einschränkung ihre Angelegenheiten teilweise oder gar nicht mehr selbst regeln können, gibt es die sogenannten Berufsbetreuer. Sie sind bei ihrer örtlichen Betreuungsbehörde (kreisfreie Stadt oder Landkreis) registriert und erhalten monatlich eine Vergütung als Fallpauschale durch das zuständige Amtsgericht, basierend auf der beruflichen Qualifikation, der Dauer der Betreuung, dem Wohnort und dem Vermögensstatus des Betreuten. Auch für Bewohnerinnen und Bewohner des Pauline-Ahlsdorff-Hauses sind verschiedene Berufsbetreuer tätig. Die Intensität der Arbeitsweise ist sehr unterschiedlich. Aufgrund eines Artikels in der NWZ-Wesermarsch über mangelhafte Bezahlung der Berufsbetreuer stellten die Mitglieder des Seniorenbeirats die Frage, wie es damit im Bereich des Amtsgerichts Wilhelmshaven aussieht. Frau **Raabe** erklärte, dass die Berufsbetreuer quartalsweise ihre Abrechnungen beim Amtsgericht Wilhelmshaven einreichen. Auch dort kommt es zu verzögerten Auszahlungen. Das führt leider dazu, dass das Interesse, die notwendige Arbeit eines Berufsbetreuers anzustreben, nicht auf großes Interesse stößt.

4. Teilnahme am Förderprogramm Ehrenamt? (s. Anlage, WZ vom 03.03.2026)

Die Mittel aus der Mikroförderung für das Ehrenamt sind bereits ausgeschöpft.

5. Verschiedenes

- **Uwe Heinemann** berichtete über die Einrichtung eines „Seniorenkinos mit Kaffee und Kuchen“ in Bremerhaven und schlug vor, so etwas auch in Wilhelmshaven einzuführen. **Isabell Eickhoff** und **Evelyn Klibert** berichteten, dass die Banter Kirche und die Spar- und Baugesellschaft ähnliche Angebote haben.
- **Uwe Heinemann** berichtete über einen Runden Tisch „ÖPNV“. Der Ansprechpartner aus dem Bereich Stadtplanung, Herr **Heinz**, erklärte sich damit einverstanden, Frau **Ahrns-Klöfer** daran teilnehmen zu lassen.
- **Franz Köster** berichtete über kostengünstige, aus Stiftungen finanzierte Bänke, die an verschiedenen Stellen in der Stadt Jever aufgestellt sind. Ähnliches könnte er sich auch für Wilhelmshaven vorstellen. **Evelyn Klibert** regte an, auf dem Fuß- und Radweg entlang der Posener Straße ab dem Wohnpark am Deich bis zur Flutstraße Bänke zu installieren. Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegeeinrichtung haben mehrfach diesen Wunsch geäußert. **Uwe Heinemann** will sich um potenzielle Spender kümmern.
- **Seniorenwegweiser „Älterwerden in Wilhelmshaven“**
Wie bereits in der letzten Sitzung dargestellt, sollte der Seniorenwegweiser aus dem Jahr 2019 dringend aktualisiert werden. Die seinerzeit beteiligte ehemalige Mitarbeiterin der Stadt, Frau **Colla Schmitz** wäre lt. Aussage von **Uwe Heinemann** bereit, wieder daran mitzuarbeiten. Frau **Catharina Raabe** verwies auf 2 Verlage (www.total-lokal.de und JS/Deutschland), die entsprechende, für die Stadt kostenneutrale Broschüren erstellen könnten. Dafür würden dann allerdings Anzeigen

geschaltet werden müssen, was seitens der Verwaltung verboten ist. Verwunderlich ist in dem Zusammenhang allerdings, dass z.B. die Berufsbildenden Schulen Wilhelmshaven, die Wilhelmshavener Touristik & Freizeit GmbH, die Klinikum Wilhelmshaven gGmbH und das Nautimo über diese Verlage Broschüren erstellen durften.

- **Landesseniorenrat**

Volker Perschmann berichtete über die Hintergründe und das weitere Vorgehen zum Rücktritt und der Neuaufstellung des Landesseniorenrats.

- **Franz Köster** bat um den neuesten Stand der Senioren-Haushaltsbefragung zur Erstellung eines Altenhilfeplans. Zwecks Erfassung von Ansprüchen und Bedürfnissen älterer Haushalte führt das **ALP Institut für Wohnen und Stadtentwicklung** im Auftrag der Stadt Wilhelmshaven eine Befragung in 5.000 Seniorenhaushalten durch. Man rechnet mit einem Rücklauf der Fragebögen von 25 – 40 %. Der Fokus der Befragung liegt dabei auf folgenden Themen: Aktuelle und gewünschte Wohnsituation, Gesundheitszustand, Hilfsbedürftigkeit, Bewertung des Wohnumfelds und Angebote der Daseinsvorsorge. Frau **Raabe** erklärte, dass z. Zt. noch keine Ergebnisse vorliegen. Einige der Sitzungsteilnehmer berichteten über negative Äußerungen von Bekannten und Verwandten, die einen Fragebogen erhalten haben: zu viele Detailfragen über Einkommen, Ausgaben und Wohnungsdetails. Man rechne daher damit, dass der Rücklauf nur gering sein wird.

Wilhelmshaven, den 16.04.2026

gez.

Evelyn Klibert

Protokollführerin